

*Jubelt ihr, die ihr bedrängt seid und ihr leidet!
 Euer König selbst wird für Euch streiten.
 Der euch schuf - er gibt euch nicht verloren.
 Für die Ewigkeit seid ihr geboren,
 zeitlich werdet ihr bedrängt von vielen Seiten
 doch der Herr ist's endlich, der den Sieg bereitet.*

Nach Psalm 20

Das Opfer der Gesalbten

In diesen Versen spricht König David von Bedrängnis und der Rettung durch die Heilstaten Gottes. Er beruft sich auf die Opfer des Gesalbten: „Er gedenke aller deiner Speisopfer, und dein Brandopfer wolle er annehmen!“ Sind wir Gesalbte? Welche Opfer bringen wir unserem Gott? David war ein Junge, der die Schafe hütete, als er zum König über Israel gesalbt wurde. Der Geringste unter den Brüdern war der Beste in Gottes Augen, denn Gottes Augen sehen das Herz an, und was gering ist vor der Welt, das erwählt er. Bei seiner Salbung wurde David durch den Propheten Samuel mit Öl übergossen. Dieses Öl symbolisiert den Überfluß des Geistes Gottes und seiner Kraft, die auch heute noch seine Diener fähig macht, seine Arbeit zu verrichten. Von Aaron wird berichtet, dass das Salböl aus seinem Bart herabtropfte. Vielleicht wirkt das heute etwas eigenartig auf uns, aber im Orient ist Öl ein Zeichen für Wohlstand und Überfluß. Gott segnet reichlich. Reichlich gibt er denen, die ihn von Herzen lieben.

Aus dieser Liebe wächst das Speisopfer des täglichen Dankens und Gedenkens, und das Brandopfer wird ein feierlicher Akt der Hingabe. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!

3. Mose (Leviticus) 2

1 Und wenn jemand die Opfergabe eines Speisopfers dem HERRN darbringen will, soll seine Opfergabe Weizengrieß (Thompson-Bibel: „feinstes Mehl“) sein; und er soll Öl darauf gießen und Weihrauch darauf legen.

2 Und er soll es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, bringen. Er nehme davon seine Hand voll, von seinem Weizengrieß und von seinem Öl samt all seinem Weihrauch, und der Priester lasse die Askara davon auf dem Altar in Rauch aufgehen: ein Feueropfer ist es als wohlgefälliger Geruch für den HERRN.

3 Aber das übrige vom Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein: ein Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN.

4 Und wenn du als Opfergabe eines Speisopfers ein Ofengebäck darbringen willst, soll es Weizengrieß sein, ungesäuerte Kuchen, mit Öl gemengt, und ungesäuerte Fladen, mit Öl gesalbt.

5 Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer in der Pfanne ist, soll es Weizengrieß sein, mit Öl gemengt, ungesäuert.

6 Du sollst es in Stücke zerbrechen und Öl darauf gießen: ein Speisopfer ist es.

7 Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer im Topf ist, soll es von Weizengrieß mit Öl gemacht werden.

8 Und du sollst das Speisopfer, das von diesen Dingen gemacht wird, dem HERRN bringen. Man soll es dem Priester überreichen, und er soll es an den Altar tragen.

9 Und der Priester hebe vom Speisopfer dessen Askara ab und lasse es auf dem Altar in Rauch aufgehen: ein Feueropfer <ist es> als wohlgefälliger Geruch für den HERRN.

10 Das übrige vom Speisopfer aber soll für Aaron und für seine Söhne sein: ein Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN.

11 Alles Speisopfer, das ihr dem HERRN darbringt, darf nicht aus Gesäuertem gemacht werden; denn von allem Sauerteig und allem Honig sollt ihr für den HERRN nichts als Feueropfer in Rauch aufgehen lassen.

12 Was die Opfergabe der Erstlinge betrifft, sollt ihr sie dem HERRN darbringen; aber auf den Altar sollen sie nicht kommen als wohlgefälliger Geruch.

13 Alle Opfergaben deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen und sollst das Salz des Bundes deines Gottes auf deinem Speisopfer nicht fehlen lassen; bei allen deinen Opfergaben sollst du Salz darbringen.

14 Und wenn du dem HERRN ein Speisopfer von den ersten Früchten darbringen willst, sollst du Ähren, am Feuer geröstet, Graupen von Jungkorn, darbringen als Speisopfer von deinen ersten Früchten.

15 Und du sollst Öl darauf tun und Weihrauch darauf legen: ein Speisopfer ist es.

16 Und der Priester soll die Askara davon in Rauch aufgehen lassen, von seinen Graupen und von seinem Öl, mit all seinem Weihrauch: ein Feueropfer <ist es> für den HERRN.

Das hebräische Wort für „Speisopfer“ heißt eigentlich „Geschenk“ oder „Gabe“ (Anmerkungen zur Elberfelder Bibel, z.B. 3. Mose 2,13). Im zweiten Buch Mose lesen wir vom Morgen-Speisopfer und dem Trankopfer (2. Mose 29,41), womit wohl auch ein Opfer im häuslichen Bereich gemeint

ist. Zwar gibt es auch in der Gottesdienstordnung Speisopfer, die vom Priester dargebracht werden. Doch das Morgenopfer und das Trankopfer steht jedem Israeliten frei. Danken wir Gott täglich für seine Güte? Loben wir morgens seine Größe und abends seine Treue? Wenn wir uns darin üben, wird es uns ans Herz wachsen. Menschen, die neu zu Gott gefunden haben, brauchen nicht zu üben, dieses Dankopfer kommt aus dem vollsten Herzen. Das will ich meine Kinder lehren, indem ich mit Ihnen meinem Gott singe und zu Ihm bete. Auch deine Dankopfer stehen vor Gott, dass er ihrer Gedenke. „Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes!“

Wenn das Dankopfer unserem Herzen noch einleuchten mag, so ist es mit dem Brandopfer schon schwerer. Ein unschuldiges, fehlerloses Tier stirbt und wird von Flammen verzehrt, „zum wohlgefälligen Geruch, ein Feueropfer für den Herrn“ (2. Mose 29,41). Ist das nicht fremd für uns oder sogar abstoßend? Können wir das nicht mit dem Neuen Testament erleichtert ablegen? Wir dürfen nicht vergessen, dass der ewige und heilige Gott sich unter anderem in dieser Sache nicht ändert: Der Lohn der Sünde ist der Tod. Man könnte auch sagen, die Rendite unseres Investments in ein Leben ohne Gott, ist die ewige Trennung von ihm, der die Quelle unseres und allen Lebens ist. Es war ein Zeichen der Barmherzigkeit Gottes, dass er den stellvertretenden Opfertod eines Tieres akzeptierte, statt darauf zu bestehen, dass der Sünder seine Strafe selber trägt.

Rob Bell weist darauf hin, dass man sich dies am besten ganz plastisch und drastisch vorstellen kann: Nimm Dir ein Lamm oder ein Böcklein! Hast Du es in Deinen Händen? Nun schneide ihm die Kehle durch! Siehst Du das Blut? Das ist Dein Blut! Das Böcklein ist tot. Du lebst!

Ja, Jesus ist das fehlerlose Opferlamm, das die Schuld der Welt und jedes einzelnen Sünders trägt und mit seinem Tod bezahlt. Sogar er hat seinen Vater gebeten, ihm den Opfertod zu ersparen, wenn es möglich gewesen wäre. Aber es ging nicht anders und es geht auch heute noch nicht anders. Allerdings müssen und können wir nicht mehr das Opfer bringen, das unser Heiland ganz und vollständig gebracht hat. Gerade deshalb können und müssen wir sein Opfer in Anspruch nehmen, um vor Gott gerecht zu sein. Wir sind nicht gut. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst. „Nein, meine kleinen Ausrutscher sind doch nicht der Rede wert!“ Es ist kein kleiner Ausrutscher, zu verleugnen, dass man vor dem heiligen Gott nicht gerecht dasteht. Da ist kein Unterschied: Wir mangeln alle der Ehre, die wir vor Gott haben sollen, nicht zuletzt wegen unseres Stolzes und unserer notorischen Selbstüberschätzung.

Schätzt Du Dich selbst gering? Gott schätzt Dich hoch! Wie David will er Dich salben mit dem Heiligen Geist, wenn Du das Opfer seines Sohnes annimmst. Wenn Du das noch nicht getan hast, tue es bald. Tue es heute. Es ist gut, dabei an das Brandopfer der Gesalbten zu denken. Zuerst an das, welches Jesus für Dich gebracht hat. Dann sagt Paulus aber auch, dass wir die Leiden Christi an unserem Leib vervollständigen können (Kol. 1,24). Ein rätselhaftes und beunruhigendes Wort, das man neben dieses stellen sollte: „Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen, so ist auch durch den Christus unser Trost überreich.“ Kein Opfer soll ohne „das Salz des Bundes“ sein. Das ist Dein Bund, dass Jesus Dich Bruder und Schwester nennt! Jesus, der Sohn Davids. Also bist auch Du ein Sohn, eine Tochter Davids, wenn Du zu Jesus gehörst. Gott schätzt Dich hoch!

Der Tag der Bedrängnis

Der Tag der Bedrängnis wird kommen, vielleicht sogar viele Tage. Bist Du bedrängt? David war es. Von einer Übermacht in der Wüste gejagt und oft ruhelos. Von dem ihm verheißenen Königtum war nichts zu sehen. Ist dein Feind übermächtig? Treibt dich die Depression in die Enge und die Einsamkeit, in die kalte Wüstennacht? Raubt Dir die Krankheit alle Kraft oder die Arbeitslosigkeit den Mut? Treiben dich die Nachstellungen anderer Menschen zur Verzweiflung? Es gibt auch heute noch übermächtige Feinde! Es war schon die Rede vom Opfer der Gesalbten und von den Leiden Christi. Da geht es allerdings um Dankopfer, die wir vielleicht aus vollem Herzen bringen, und um Brandopfer des Leidens, die wir willentlich auf unserem Weg mit Jesus in Kauf nehmen. Der Tag der Bedrängnis scheint mir aber noch von anderer Qualität zu sein. Der Feind, der Böse, greift uns an mit aller Macht. Wir können nicht ausweichen und sind hoffnungslos unterlegen. Wer kann die Depression zurückschlagen, indem er sich „zusammenreißt“? Wer kann Verleumdung und üble Nachrede schadlos von sich weisen? Vermutlich werden wir uns solchen Angriffen nicht einmal durch Flucht entziehen können. Der Feind Gottes will uns schaden und scheut sich nicht, uns aus dem Hinterhalt anzugreifen, wo wir verletzbar sind und es nicht erwarten. Wir sind angreifbar. „Der Herr erhöre dich am Tag der Drangsal, der Name des Gottes Jakobs mache dich unangreifbar!“ Höre diesen Zuruf des verfolgten David und rufe zum Herrn, dass Er dich höre, dass er Dich er-hören kann!

Das Rufen der Bedrängten

Wie hört sich das Rufen der Bedrängten an? Hier ist kein Platz für blumige Gebete: Herr, hilf! Ein Schrei in der Not, ein Stoßseufzer, ein Stöhnen in der Dunkelheit: Herr hilf! Hilf! Und Du darfst wissen: Der König David, der Mann nach Gottes Herzen bittet für dich in diesem Psalm: „Der Herr

erhöre dich am Tag der Drangsal, der Name des Gottes Jakobs mache dich unangreifbar!“ Rufe um Hilfe! Woran denkst Du in der Not? Diese denken an Wagen und jene an Rosse. Willst Du stärker sein als Du bist? Alle Stärke und Macht ist von Gott geliehen, und er teilt sie uns weise zu. Ebenso wird er sie uns wieder nehmen und uns fragen, wie wir sie genutzt haben. Ob in Selbstherrlichkeit oder zur Ehre Gottes und zum Wohle unserer Mitmenschen. Wir dürfen die Quelle unserer Kraft nicht vergessen, dann werden wir uns auch auf den Herrn verlassen. Ein Seemann weiß, dass seine Segel nichts sind ohne Wind. Dennoch wird er alles tun, um sie instand zu halten und so auszurichten, dass sie den Wind gut nutzen und das Schiff voran bringen. So sollen wir auch unsere Kräfte schulen und einteilen. Wenn aber die Bedrängnis über uns kommt, zählt unsere Kraft nicht mehr viel. Dann brauchen wir die Hilfe unseres Herrn, auf den wir uns verlassen. Verlässt Du Dich auf Ihn?

Der König erhöre uns am Tage unseres Rufens!

David, der gesalbte König, hatte selber einen König: Zu Saul, seinem Vorgänger, sagte der Prophet Samuel: So hat der Herr Dich nun zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt! (1. Sam 10,1) Und zuvor sagte Gott zu Samuel: „... mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.“ Saul und David und alle Könige nach ihnen waren nur Fürsten über das Erbteil Gottes. Gott selbst ist der wahre König Israels und der König der Könige, von dem König David seine Hilfe erwartete. Von Gott erwarten wir als Königskinder unsere Hilfe. Wir haben direkten Zugang zum König. Wir dürfen Ihn direkt ansprechen. Er hört unser Rufen!

I wish it was night and Blücher came! (Duke of Wellington bei der Schlacht von Waterloo?)

Wenn unsere Kräfte schwinden und wir kaum noch die Stellung halten können, dann kommt unser Rufen von Herzen und aus tiefster Not. Wir brauchen Hilfe!

Die Hilfe aus dem Heiligtum

Die Hilfe Gottes kommt aus dem Heiligtum. Wenn uns Menschen helfen, dann ist es immer auch Hilfe, die von Gott kommt. Er hat unsere Not und Bedrängnis zugelassen, ganz gleich, ob sie selbstverschuldet ist oder nicht. Er sendet uns auch Hilfe, und von Ihm zuerst sollen wir sie auch erwarten. Vielleicht sehen wir keinen Menschen, der uns hilft, aber der heilige Gott weiß, wie er uns helfen kann. Sein Tempel, sein Heiligtum ist heute insbesondere die Gemeinde Jesu. Auch aus Ihr soll Hilfe kommen. Wartest Du bisher vergeblich auf Hilfe? Hast Du gekämpft nach Deinen Kräften? Hast Du um Hilfe gerufen? Weder das eine noch das andere dürfen wir vergessen! David

wurde lange Zeit von Saul durch die Wüste gehetzt, aber er hat in dieser Zeit auch immer wieder die Hilfe Gottes in kleinen Dingen erfahren, bevor der Zeitpunkt kam, an dem Gott David nach dem Tode Sauls aus der Wüste holte. Das war ein Stück vom Heil Gottes, das für David bereit lag. Und doch wurde die ganze Fülle des Heil Gottes erst in Jesus sichtbar, der „Sohn Davids“ genannt wird.

Die Fahne unseres Königs

Jubeln wollen wir über Dein Heil, im Namen unseres Gottes das Panier erheben. Der Herr erfülle alle Deine Bitten! Vers 6

Wenn der Kampf tobt und wir im Dreck liegen, brauchen wir eine Fahne, zu der wir aufschauen können, die wir erheben und wieder neuen Mut fassen. Jesus Christus ist unser Herr und das Wort Gottes ist unsere Fahne. Darauf dürfen wir schauen und über die Rettung jubeln, die Jesus uns schenkt. Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Das ist die Zusage unseres Hirten. Und Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat in Christus Jesus, unserem Herrn! Das ruft Paulus uns zu, als er über die Auferstehungshoffnung der Christen spricht: Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wißt, daß eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist! (1. Kor 15,57+58)

Überreich im Werk des Herrn sollen wir sein, also tätig. Wenn jemand unter uns Hilfe braucht, sollen wir sie nach unseren Kräften geben. Und mühen dürfen wir uns dabei, aber im Herrn. Du darfst wissen, dass Deine Mühe im Herrn nicht vergeblich ist. So viele Verheißungen haben wir in der Bibel! Jubeln wollen wir über Dein Heil, im Namen unseres Gottes das Panier, die Fahne, sein Wort hochhalten!

Hast Du Bitten an den Herrn? Sie sollen nicht im Widerspruch zum Wort Gottes stehen, denn Jesus hat nie im Widerspruch zum Vater gehandelt. Echte Bitten kommen von Herzen, tief aus unserem Inneren. Unsere Bitten haben große Kraft, wenn wir sie am Wort Gottes prüfen und sie vor unseren Herrn bringen. Bittet, so wird Euch gegeben!

Ich schließe: Du bist gesalbt, erwählt, und hoch geachtet. Deine Opfer sind nicht umsonst. Sie sollen nie ohne das Salz des Bundes sein, des Bundes, den Jesus mit uns geschlossen hat. Wenn Angriffe kommen und der Tag der Bedrängnis, dann rufe zum Herrn Jesus! Dein König wird Dich erhören. Seine Hilfe kommt aus dem Heiligtum, aus der Gemeinde und vom Höchsten selbst. Wenn

Du im Kampf verzweifelst, dann halte das Wort Gottes und seine Verheißungen hoch als Fahne und fasse neuen Mut! Jubele noch mitten im Kampf über das Heil Gottes. Bringe deine Bitten vor den Herrn. Der Herr erfülle alle Deine Bitten!

Amen.